

Lous Geschichte

Ich bin Lou. Ich komme aus der Zukunft und habe eine Zeitmaschine in mein Raumschiff eingebaut. Leider ist ein Experiment damit sehr schiefgelaufen und ich bin in eurer Zeit gelandet. Eigentlich möchte ich gerne wieder nach Hause, aber meine Maschine hat einen Wackelkontakt. Immer wieder lande ich darum in verschiedenen Zeiten und erlebe spannende Abenteuer. Also komm mit und begleite mich in mein Raumschiff. Jetzt nur noch den grünen, den blauen und den roten Knopf drücken, den Hebel runterdrücken und schon beginnt es zu rattern, quietschen und schütteln. Es ertönt ein lauter Knall ...



Buchtipp

Ein Stift am Anfang

Viele Kinder spielen gerne Fussball, aber Picasso liebte schon früh das Zeichnen. Sein erstes Wort war angeblich «piz». Das ist die Abkürzung für das spanische Wort «lápiz» und bedeutet Malstift. Schon als Junge malte Pablo alles, was ihm in den Sinn kam. Sein Vater bemerkte schnell, wie talentiert er war. Bereits mit zehn Jahren durfte er eine Kunstschule besuchen. Hier erfährst du, wie aus einem Jungen einer der bekanntesten Künstler der Welt wurde. Er probierte immer wieder neue Ideen aus und veränderte seinen Stil. Mal malte er traurige Bilder, später entstanden Gemälde mit verrückten Formen und Gesichtern. Die farbigen Bilder begleiten dich durch Pablos Lebensgeschichte und zeigen, wie wichtig Fantasie ist. So wird aus einer echten Geschichte ein kreatives Abenteuer, das Lust macht, selbst zu zeichnen.



Pablo Picasso, Little people, big dreams
María Isabel Sánchez Vegara,
32 Seiten
BÜCHER FASS

Der glückliche Gewinner

Wir gratulieren herzlichst der Gewinnerin der letzten Ausgabe! Natascha Möckli darf sich auf «Little People, big dreams: Taylor Swift» von María Isabel Sánchez Vegara freuen. **Die Lösung** des letzten Rätsels lautete: SINGEN.



Lous Begeisterung durch Pablo Picasso.

Bild: Gezeichnet von Astrid Deggeller

Bild mit blauem Fleck ...

Lou reist nach Paris und lernt, dass Kunst nicht immer perfekt sein muss.

Leonie Hug

... und mit einem grellen Blitz verschwindet plötzlich alles um Lou herum im Nichts. Es rattert, quietscht und zieht Lou durch Raum und Zeit. Als sie die Augen wieder öffnet, steht sie in einem Atelier. Überall riecht es nach Farbe. Auf dem Boden liegen Pinsel, Leinwände und Papierblätter. Durch die Fenster scheint Sonnenlicht. Lou schaut staunend umher. Der Geruch erinnert sie an Zeichenstunden in der Schule. Damals hatte sie oft gedacht, dass sie Gesichter nicht gut zeichnen kann. Die Augen waren schief, die Nase zu gross. Neben ihr konnten manche Kinder wunderschön malen. Lou hatte ihre Bilder manchmal am liebsten versteckt. Neugierig läuft sie weiter durch das Atelier. Überall hängen seltsame Bilder an den Wänden. Manche Gesichter haben ein Auge von vorne und eines von der Seite. Andere bestehen fast nur aus Linien und Formen. Lou runzelt die Stirn. «Das sieht ja gar nicht richtig aus», murmelt sie leise. Da hört sie plötzlich Schritte.

Ein Mann mit dunklen Haaren und farbigen Händen tritt lächelnd zu ihr. Er trägt ein gestreiftes Hemd und hält mehrere Pinsel in der Hand. «Hallo», sagt er freundlich. «Ich bin Pablo Picasso.» Lou schaut überrascht auf. «Lou», antwortet sie schüchtern. Vorsichtig zeigt sie auf eines der Bilder. «Warum

malst du die Menschen so komisch?», fragt sie neugierig. Pablo lacht leise. Dann erklärt er Lou, dass Kunst nicht immer aussehen muss wie ein Foto. Bilder dürfen auch verrückt, bunt oder anders sein. Gefühle und Ideen seien oft viel wichtiger als perfekte Linien. Lou schaut noch einmal genauer hin. Plötzlich wirken die Bilder gar nicht mehr falsch. Manche sehen fröhlich aus, andere wild oder traurig. Jedes Bild erzählt etwas Eigenes. Pablo gibt Lou Papier und Farben. Erst malt sie ganz vorsichtig ein normales Gesicht. Doch dann wird sie mutiger. Sie zeichnet ein Auge grösser, macht die Haare aus bunten Linien und malt die Nase schräg. Zum ersten Mal macht Lou das Zeichnen richtig Spass.

Erst Unfall, dann Kunst

Gerade als Lou nach einer neuen Farbe greifen will, bleibt sie mit dem Ärmel an einem Tisch hängen. Ein grosses Glas mit blauer Farbe kippt um und läuft direkt über ein Bild von Pablo. Lou erschrickt. Die Farbe fliesst über die Leinwand. «Oh nein», flüstert sie. Bestimmt wird Pablo jetzt wütend. Doch Pablo ist kurz aus dem Raum gegangen. Schnell versucht Lou, die Farbe wegzuwischen. Aber dadurch wird der Fleck nur noch grösser. In diesem Moment kommt Pablo zurück. In der Hand hält er zwei Gläser Limonade. «Es tut mir

leid», murmelt sie leise. Pablo betrachtet das Bild einen Moment lang. Dann beginnt er plötzlich zu schmunzeln. Er stellt die Gläser ab, nimmt einen Pinsel und malt einfach weiter. Aus dem grossen blauen Fleck entstehen plötzlich Haare, Augen und ein neues Gesicht. Mit ein paar schnellen Linien verwandelt Pablo den Unfall in ein ganz neues Bild. Lou staunt. Pablo erklärt, dass Fehler manchmal die besten Ideen bringen. Lou lächelt erleichtert. Vielleicht müssen Bilder gar nicht perfekt sein. Vielleicht geht es vielmehr darum, mutig zu sein und einfach etwas auszu probieren. Da beginnt plötzlich die Luft um Lou herum zu flimmern. Die Farben verschwimmen, das Atelier dreht sich langsam und ihr Anzug piepst laut. Lou merkt, dass es Zeit wird, weiterzureisen. Sie bedankt sich schnell bei Pablo. «Ich werde dich bestimmt nie vergessen», sagt sie ehrlich. Pablo lächelt freundlich und winkt zum Abschied. Lou steigt wieder in ihre Zeitmaschine. Sie freut sich schon darauf, ihren Freundinnen und Freunden von den besonderen Bildern zu erzählen. Am liebsten würde sie der ganzen Welt erzählen, dass Kunst nicht immer perfekt sein muss. Jetzt nur noch den Knopf drücken, den Hebel runterziehen und schon beginnt es zu rattern, quietschen und zu schütteln. Es ertönt ein lauter Knall ...

Fokus

Mit Farben die Kunst verändern

Pablo Picasso gehört zu den bekanntesten Künstlern der Welt. Schon als Kind malte er gerne und zeigte ein grosses Talent für die Kunst. Er wurde im Jahr 1881 in Spanien geboren und lernte früh, mit Farben und Pinseln umzugehen. Sein Vater war Kunstlehrer und merkte schnell, wie gut Pablo zeichnen konnte. Mit viel Fantasie, Übung und Mut entwickelte er später seinen individuellen Stil. Heute hängen seine Bilder in Museen auf der ganzen Welt.

Am Anfang malte Picasso Bilder noch sehr realistisch. Doch er wollte neue Dinge ausprobieren. Zusammen mit anderen Künstlern erfand er eine neue Art zu malen: den Kubismus. Dabei wurden Gesichter, Figuren und Gegenstände nicht nur von vorne gezeigt, sondern aus verschiedenen Richtungen. Viele Bilder bestanden plötzlich aus Formen, Linien und Ecken. Manche Menschen fanden diese Kunst sehr komisch und waren skeptisch. Andere waren begeistert.

Besonders berühmt wurde Picasso mit seinem Bild «Guernica». Darin zeigte er, wie schlimm der Krieg für die Menschen sein kann. Seine Kunst sollte nicht nur schön aussehen, sondern auch wichtige Geschichten erzählen. Picasso zeigte allen, dass man keine Angst haben muss, eigene und neue Ideen auszuprobieren. Kunst muss nicht nach festen Regeln funktionieren. Jeder darf seine Fantasie benutzen, ihr den freien Lauf lassen und die Welt auf seine eigene Weise zeigen. Genau deshalb begeistern seine Bilder bis heute Millionen Menschen auf der ganzen Welt. Er macht ihnen Mut, für ihre eigenen Ideen einzustehen und sie umzusetzen.



Das ist Kubismus. Bild: planet-wissen.de

Unnützes Wissen

Picasso und die Taube

Picasso liebte auch Tiere. Besonders gern mochte er Tauben. Schon als Kind lebte er mit ihnen, denn sein Vater hielt zu Hause viele dieser Vögel. Jahre später wurde eine von Picassos gezeichneten Tauben weltberühmt. Die weisse Friedenstaube wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Symbol für Frieden auf der Welt. Viele Menschen druckten sie auf Plakate, Fahnen und Karten. Picasso gab sogar seiner Tochter einen Namen, der mit Tauben zu tun hatte. Sie hiess «Paloma». Das bedeutet im Spanischen nämlich «Tauben». Seine Tochter fand es später manchmal etwas komisch, nach einem Vogel benannt worden zu sein. Trotzdem wurde der Name sehr bekannt und viele Menschen denken heute bei «Paloma» sofort an Picasso und seine berühmte Friedenstaube.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph | sh

Impressum
Texte: Leonie Hug,
Yannik Flütisch, Alina Gysel
und Sina Frischknecht
Zeichnung: Astrid Deggeller

Aktuell

Kunst, die bis heute begeistert

Auch viele Jahre nach dem Tod von Picasso sprechen Menschen auf der ganzen Welt von ihm. Seine Bilder hängen in berühmten Museen. Picasso malte anders als viele andere Künstler. Gesichter bestanden bei ihm aus eckigen Formen oder ein Auge war höher als das andere. Genau das machte seine Kunst so besonders. Auch in vielen Schulen spielt Picasso bis heute eine Rolle: Im Kunstunterricht lernen Kinder seine Bilder kennen. Viele Klassen gestalten danach eigene Kunstwerke im Picasso-Stil. Oft entstehen lustige und unterschiedliche Bilder. Genau das macht Picasso für viele Kinder spannend. Es gibt nicht nur ein richtiges Ergebnis. Jeder darf seine Ideen ausprobieren und

kreativ sein. Viele Lehrpersonen zeigen mit Picasso auch, dass Kunst nicht perfekt sein muss. Fehler sind erlaubt und manchmal entstehen gerade daraus die spannendsten Bilder. Oft arbeiten Schülerinnen und Schüler mit kräftigen Farben, schneiden Formen aus Papier aus oder gestalten grosse Gemeinschaftsbilder. Picasso hilft Kindern ausserdem, genauer hinzuschauen und Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Viele merken dabei, dass jeder Mensch etwas anderes schön oder spannend findet. Gerade deshalb begeistert Picasso bis heute so viele Menschen. Seine Kunst zeigt, dass Fantasie, Kreativität und eigene Ideen etwas ganz Besonderes sind.

Rätsel



Wie viele Wörter zu Pablo Picasso findest Du? Kannst du das Rätsel lösen? Sende das Lösungswort an lou@phsh.ch und gewinne mit etwas Glück das Buch «Pablo Picasso, Little people, big dreams». Viel Erfolg!